Steuerverwaltung sucht Betroffene

Die von Urs Beeler initiierte Spendenaktion mit persönlichen Steuerdaten hat einen Stein ins Rollen gebracht. Die Gemeinde Ingenbohl wie auch der Kanton wollen dagegen vorgehen, falls es sich tatsächlich um aktuelle Steuerauszüge handelt. Die Behörden suchen deswegen Betroffene.

Von Christoph Clavadetscher

Ingenbohl/Kanton. – Seit Jahren fühlt sich Urs Beeler von den Behörden missverstanden, weil sie ihm keinen schadstofffreien Wohnraum zur Verfügung stellen, wie es seine seltene Allergie verlange. Zurzeit wohnt Beeler nach wie vor in einem Brunner Hotel – bezahlt von der Fürsorge. Dort will er aber raus und hat deswegen selber eine Spendenaktion initiiert, um Gelder für sein schadstofffreies Haus zu sammeln.

In einem persönlichen Schreiben wurden Schwyzerinnen und Schwyzer deswegen aufgefordert, 0,1 Prozent ihres Vermögens zu spenden. Auffallend: Es wurden in diesem Brief genaue Angaben zum Vermögen gemacht und der Spendenbetrag kurzerhand ausgerechnet (der «Bote» berichtete).

Bezahlt von der Fürsorge: Urs Beeler wohnt nach wie vor in diesem Brunner Hotel auf Kosten der Allgemeinheit. Bild Christoph Clavadetscher

Behörden schalten sich nun ein

Doch woher hat Beeler diese Daten? «Ein Leck kann natürlich nie ganz ausgeschlossen werden», führt Markus Beeler, Vorsteher der kantonalen Steuerverwaltung aus, «doch in diesem konkreten Fall vermuten wir, dass es sich um ältere Daten handelt, die bis zum 31. Dezember 2006 legal für fünf Franken erworben werden konnten.» Um den Fall aber genauer abklären zu können, macht Markus Beeler einen Aufruf: «Falls jemand einen Bettelbrief mit aktuellen, also Steuerdaten von 2006 oder jünger, erhalten hat, soll er sich unbedingt bei der kantonalen Steuerverwaltung melden.» Sollten solche Meldungen eintreffen, könne man die nötigen (rechtlichen) Schritte einleiten.

Auch auf der Gemeinde Ingenbohl ist bislang noch kein Beweisstück eingegangen. «Doch sollte uns von einem Bürger solch ein Spendenaktions-Schreiben zugesandt werden, würden wir mit Sicherheit die notwendigen Abklärungen treffen», erklärt Gemeindepräsident Albert Auf der Maur.

Derweil ist diese Spendenaktion nur ein weiteres Mosaiksteinchen im Wirken von Beeler. Die Gemeinde Ingenbohl und auch andere Instanzen befinden sich seit Jahren mit Beeler im Rechtsstreit. Wobei dieser jeden Schritt auf seiner Homepage penibel dokumentiert. Auf derselben Seite springt Beeler mit seinen Kontrahenten gar nicht zimperlich um. Er schiesst gegen alles und jeden. Gemeinden, Gerichte, Kanton, Krankenkasse, Kirche, Private und natürlich die Medien. Unter anderem wirft er den Behörden Korruption und Willkür vor, der Presse Dummheit und Filz. Weitere Anschuldigungen und Verunglimpfungen finden sich en masse.

Die Krankheit MCS

Vereinfacht gesagt ist die Krankheit MCS (Multiple Chemical Sensitivity) eine Reaktion des Immunsystems gegenüber Spuren von Chemikalien und Umweltschadstoffen jeglicher Art.

Gemäss der MCS-Liga Schweiz leiden hierzulande immer mehr Menschen an schweren Unverträglichkeiten gegenüber alltäglichen Chemikalien wie Desinfektionsmitteln, Duftstoffen (Parfüm), Lösungsmitteln, Pestiziden, Waschmitteln, Wohngiften (Formaldehyd, Holzschutzmittel), Feinstaub, Zigarettenrauch, Dieselabgasen, sowie gegenüber Schwermetallen (Amalgam, Blei).

Die Symptome dieser Krankheit seien: schwere Chemikalien-Unverträglichkeiten, Haut- und Atemwegs-Probleme, Kopfschmerzen, chronische Müdigkeit, Gliederschmerzen (Fibromyalgie), Elektrosensibilität und Nahrungsmittelallergien. Grundsätzlich würden Duftstoffe oft das Raumklima belasten und seien deswegen Allergieauslöser.

Bei Medizinern kaum anerkannt

Weil bei der Umweltkrankheit MCS das ganze Immunsystem betroffen sei, können Krankheitssymptome im ganzen Körper und in allen Organen auftreten. Da die Diagnose nicht einfach ist, werden MCS-Betroffene oft als psychisch Kranke oder gar als Hypochonder behandelt, werden nicht ernst genommen und haben deshalb oft einen langen Leidensweg hinter sich. Dabei seien viele Betroffene schwer chronisch erkrankt und arbeitsunfähig, wie die MCS-Liga ausführt. Umweltmediziner würden MCS von der Schwere her mit einer schweren chronischen Herzerkrankung und von der Verbreitung her mit der Anzahl von Diabetikern vergleichen (zirka 3 Prozent der Bevölkerung). Die Sozialversicherungen und viele Schulmediziner tun sich nach wie vor schwer mit der Anerkennung von MCS. *(cc)*

(Quelle MCS-Liga Schweiz)

Unternehmer und Persönlichkeiten aus der Schwyzer Finanz

Unternehmer und Persönlichkeiten aus der Schwyzer Wirtschaft sind sich einig: 2010 brachte im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen wirtschaftlichen Aufschwung. Dieser dürfte auch 2011 anhalten.

Von Franz Steinegger

Kanton. – Der Handels- und Industrieverein des Kantons Schwyz (H+I) [illegible] 2010 brachte einen spürbaren wirtschaftlichen Aufschwung für die Industrie und das Gewerbe des Kantons Schwyz.

Tiefpunkt ist überwunden

Die Gesprächsrunde geht davon aus, dass der konjunkturelle Tiefpunkt überstanden ist und rechnet für das Jahr 2011 mit einem anhaltenden Wachstum. «Die Stärken der Industrie und des Gewerbes im Kanton Schwyz liegen nach wie vor in der grossen Breite, in der Kundennähe, im guten Service, der grossen Flexibilität und nicht zuletzt in der kontinuierlich guten Qualität der Produkte», schreibt der H+I.

Mangel an Fachkräften

Leider seien heute nicht mehr nur Fachkräfte aus der Finanz- und [illegible] angezogen hat, aber andererseits auch ein noch stärkeres Wachstum hindert, da Aufträge mangels Ressourcen nicht mehr ausgeführt werden können».

Klagen über «gewis[illegible]

Besonders zu de[illegible] Feststellung einzelner Teilnehmer, dass sich das Niveau gewisser Lehrlinge merklich verschlechtert hat. Das gehe so weit, dass Lehrstellen trotz Bewerbungen nicht mehr besetzt werden könnten, da bereits die Anfangsanforderungen durch den Lehrling nicht mehr erfüllt würden. Es wurde ein Manko vor

KMU gegen SP-Steuerinitiative

Die Schwyzer Unternehmen und [illegible] sowie der H+I [illegible]rgerechtigkeits- [illegible] Vehemenz ab. Sie sei für die Wirtschaft gefährlich und schwäche den Wirtschaftsstandort Schweiz. Insbesondere der Kanton Schwyz würde durch die Annahme der Initiative seinen Standortvorteil verlieren. Durch das Schaffen eines attraktiven Steuerumfeldes sei es Schwyz gelungen, potente Steuerzahler im [illegible]anton anzusiedeln. Es würden [illegible]cht nur Steuergelder verloren ge[illegible]en, sondern auch Arbeitsplätze [illegible]erschwinden, weil dann potente [illegible]usländische Firmen ihren Ge[illegible]häftssitz aus der Schweiz abzie[illegible]en würden. *(ste)*

ÖV-Rückweisung a[illegible]leiben

Der Kantonsrat hat gestern bestimmt, wo und wie der Bus-, Bahn- und Schiffverkehr bis 2015 ausgebaut werden soll. Die explodierenden Kosten und die drohende Steuererhöhung machten aber Bauchweh. Eine Strategie soll nun beruhigen.

Von Josias Clavadetscher

Kantonsrat. – In einem Jahr läuft das Grundangebot 2008–2011 für den öffentlichen Verkehr (ÖV) aus. Das Folgeprogramm wird bis 2015 gelten und reagiert vor allem darauf, dass die umliegenden Kantone stark nachgerüstet haben. Schwyz dürfe nicht in Rückstand geraten, wie Kommissionspräsident Michael Stähli (CVP, Lachen) betonte. «Wir sind ein Pendlerkanton», unterstützte ihn Armin Camenzind (CVP, Küssnacht). Wenn man nicht ausbaue, könne man später zuschauen, wie die S-Bahn vorbeifahre und die Staus auf der Strasse zunehmen, mahnte Karin Schwyter (SP, Lachen).

Darum sind neue Verbesserungen als sogenannte «Entwicklungsfelder» ins Grundangebot 2011–15 aufgenommen worden. Das Bus-System March soll ausgebaut, der Z-Pass (Zürich) erweitert und neu Pendlerverbindungen Arth-Goldau bis Ebikon angeboten werden. Weil der Voralpenexpress in Rothenthurm wieder halt–Biberbrugg geprüft. Auf den Hauptlinien der Auto AG Schwyz soll der integrale Halbstundentakt versucht werden. Überall sollen die Leitsysteme und die Kundeninformation ausgebaut werden.

Steuererhöhung droht

Der grosse Nachteil: Diese Ausbauten werden ab Ende 2011 massive Mehrkosten verursachen. Der Anteil des Kantons wird von 32,7 auf 58,8 Mio. Franken steigen. Es wird sogar damit gerechnet, dass deswegen auf das Jahr 2012 hin der Steuerfuss des Kantons um 10 Prozent erhöht werden müsste. «Die Kosten laufen aus dem Ruder», kritisierte Paul Fischlin (SVP, Oberzip?» Fraktionskollege Urs Flattich (SVP, Wollerau) doppelte nach: «Eine Tariferhöhung ist immer noch besser als eine Steuererhöhung.» Flattich stellte darum einen Rückweisungsantrag mit dem Auftrag zur Überarbeitung. Die Regierung soll die Kostensteigerung um sechs Prozent pro Jahr zurückschrauben. Die Rückweisung wurde mit 48 zu 34 Stimmen abgelehnt. Einerseits weil der Kanton oft Bundesaufträge vollziehen muss und weil dies konkret die Ausdünnung des Angebots bedeuten würde, wie Stähli erklärte. Wenn sämtliche Bus-Linien im Kanton gschlossen werden, dann würde man 15 Mio. Franken sparen. Man könne aber nicht die Rückwei[illegible]g fordern, ohne den Leuten gleichzeitig zu sagen, welche Buslinien eingestellt werden sollen, betonte Stähli.

Langfristige Stategie eingeleitet

Beat Ehrler (SVP, Küssnacht), selber Kommissionsmitglied, kritisierte die eigene Tätigkeit, weil nach seiner Ansicht die Gesamtschau fehle. «Ich weiss nicht, wohin die Fahrt geht, es gibt keine Grundlagen.» Baudirektor Othmar Reichmuth wies darauf hin, dass im Infras-Bericht jedes Detail aufgeführt sei und das Grundangebot genau diese mehrjährige Planung bringe. Zudem habe er eine gemischt zusammengesetzte Gruppe soeben damit beauftragt, eine langfristige Strategie zu erarbeiten.

? Hochgradig MCS-Betroffene gibt es viel weniger!

Eine komplette Fehlinformation, deren Quelle leider die z.T. esoterisch angehauchte MCS-Liga Schweiz ist.
Wer sich an harten medizinischen Fakten orientieren will, der konsultiere die Homepage des Chemical Sensitivity Network Deutschland: www.csn-deutschland.de

Wenn die involvierten Behörden verstanden hätten, würden sie nach Jahren endlich positiv reagieren!

Das ist korrekt.

bitte einfügen: "dummen"

Richtig: Persönlich, nicht im Namen des Vereins MCS-Haus!

Solche Pauschalisierungen lassen sich journalistisch einfach verkaufen. Jeder kann jedoch auf der Homepage selber nachprüfen, ob ich RICHTIG oder FALSCH liege.

Dies zeigt, wie Schwyzer Behörden die Prioritäten setzen. Für solche behördlichen Leerläufe würden jederzeit Kapazitäten freigesetzt - aber ganz sicher nichts zur Lösung (fester MCS-gerechter Wohnraum) unternommen!

Es wird sehr wohl differenziert.

Wenn einer positive, neue Ideen hat, wie man in Innerschwyz zum Ziel (fester MCS-gerechter Wohnraum) kommen könne, so möge er sich melden.

Es wird genau in der Art umgegangen, wie es diese verdienen!

Schilda Schwyz:
Nach 5 Jahren wird behördlicherseits immer noch nicht nach MCS-gerechtem Wohnraum gesucht, sondern es soll nach "Betroffenen" gesucht werden, welche einen Spendenbrief mit Steuerdaten erhalten haben...

Die MCS-Liga hat schon viel gute Aufklärungsarbeit geleistet. Mit z.T. unfundierten Abhandlungen und falschen "Meinungen" betr. MCS aber immer wieder auch für unnötige Verwirrung gesorgt. Nur zu gerne stützen sich dann Schweizer Medienleute gerade auf das, was irgendwie "diffus" und unklar scheint.

Für den entsprechend medizinisch ausgebildeten Fachmann ist MCS nicht schwerer zu diagnostizieren als andere Krankheiten. Auch gibt es nichts "Rätselhaftes" betr. MCS. Die Multiple Chemikaliensensibilität ist gemäss Dr. Tino Merz gut erforscht, besser als z.B. Parkinson.
MCS ist von der WHO seit über 20 Jahren anerkannt und trägt den Diagnoseschlüssel T78.4 für Allergie.